

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 280 (2001)

Artikel: Der Appenzeller Sennenhund und der Bläss : Rassehund mit Charakter und Charme
Autor: Steiner, Yvonne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-377157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Appenzeller Sennenhund und der Bläss

Rassehund mit Charakter und Charme

YVONNE STEINER

Hunde mit ausgeprägter weisser Gesichtsmittellinie werden vom Vorarlbergischen bis ins Freiburgische «Bläss» oder ähnlich genannt. Nicht jeder Hund mit Blässe ist allerdings ein reinrassiger Appenzeller Sennenhund. Auch die anderen schweizerischen Sennenhunde – der Berner, der grosse Schweizer und der Entlebucher Sennenhund – haben neben einer Vielzahl von Mischlingshunden eine Blässe.

Es ist sinnvoll, den «Bläss» – jenen bekannten Hofhund-Mischling – und den reinrassigen Appenzeller Sennenhund auch sprachlich klar auseinanderzuhalten. Damit sei nichts gegen Mischlinge gesagt. Auch sie können durchaus liebenswerte und gut erzogene Tiere sein. Ausserdem geht die Rassezucht der Appenzeller Sennenhunde zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts aus diesem Reservoir an Hof- und Treibhunden hervor.

Der Treibhund als Ahne des Appenzeller Sennenhunds

Das Gebiet am Alpstein ist seit jeher aus klimatischen und topografischen Gründen vor allem viehwirtschaftlich genutzt. Für die häufigen Ortswechsel mit dem Vieh hielten die Sennen Treibhunde. Sie trieben die Herden, die häufig über hundert Tie-



Oben: Frisch v. d. Sitter, S.H.S.B. 3471, Besitzer: Josef Gmünder. Kreidezeichnung von F. Leimgruber, ausgestellt an der Schweizerischen Landessaustellung in Bern 1914.

Seite rechts: Cindy vom Gantrisch.

re zählten, vom Tal auf die Voralp, von dort auf die Hochalp und später wieder zurück. Eine Hauptaufgabe des Hundes bei diesen Alpaufzügen und -abfahrten bestand darin, die Herden zusammenzuhalten und vorwärts zu treiben sowie Hab und Gut des Sennen zu bewachen. Gefragt war ein wendiger Hund, der stets die Herde im Blick hielt.

Von den roten Hunden zum Appenzeller Sennenhund

Die heutigen Sennenhundrassen sind aus diesen Bauern- oder

Küherhunden hervorgegangen. Ihre Farbe war vermutlich mehrheitlich braun und rot und sie hatten noch nicht die heutige Zeichnung. Sie waren die sprichwörtlichen roten Hunde, die überall in grosser Zahl anzutreffen waren und die es bis heute gibt. Der Gebrauchszweck und nicht die Ästhetik bestimmte die äussere Erscheinung der Tiere: Der Hund musste wetterhart, ausdauernd und genügsam, sein Körperbau wohl proportioniert sein. Er musste wachsam und scharf sein und trotzdem nicht beißen, durfte nicht streunen noch Katzen oder Geflügel jagen.





Hunde, die diesen Kriterien nicht entsprachen, wurden ausgemerzt oder kastriert und zu Hundefett verarbeitet.

Bei der Gründung der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft (SKG) 1883 existierte noch keine schweizerische Sennenhundrasse. Der erste der Kührhunde, der das Interesse der nun organisierten Hundefreunde auf sich zog, war der Appenzeller Tryhond oder Trybhond, das sogenannte Blässli, das bei den Appenzeller und Toggenburger Sennen sehr beliebt und verbreitet war. Max Siber und Albert Heim waren zwei grosse Förderer der Reinzucht des Appenzeller Sennenhunds anfangs des 20. Jahrhunderts. 1906 wurde in Appenzell der Klub für Appenzeller Sennenhunde gegründet, der seither für die Reinerhaltung der Rasse verantwortlich ist.

Heutiges Erscheinungsbild

Der heutige reinrassige Appenzeller Sennenhund zeichnet sich durch seine Dreifarbigkeit aus. Sein Fell ist schwarz oder havannabraun mit symmetrischen rostbraunen und weissen Abzeichen, wobei die rostbraunen Abzeichen an den Backen, an der Brust und an Läufen stets zwi-

Links: Der künftige Blindenführhund Farso von Brüggberg achtet auf alles, was um ihn herum passiert.

Rechts: Die Neugier und Spiellust des Appenzeller Hundes macht ihn zum beliebten Sporthund.



schen dem Schwarz bzw. Havannabraun und Weiss liegen müssen. Über den Augen besitzt er zwei rostbraune Flecken ohne Weiss. Seine Rute trägt er eng über die Kruppe gerollt seitlich oder in der Mitte. Der Rüde ist zwischen 52 und 56, die Hündin zwischen 50 und 54 Zentimetern hoch.

Quecksilbriges Temperament

Der Appenzeller Sennenhund ist ein sehr lebhafter und gelehriger Hund. Er ist stets auf den Beinen und verfolgt mit Interesse alles, was sich bewegt. Er ist ein unermüdlicher Arbeiter und braucht sehr viel Bewegung. Er gehört nicht an eine Kette oder in einen Zwinger, sondern in die unmittelbare Nähe seiner Meistersleute, die er ständig begleiten will. Seine Erziehung braucht Konsequenz und Geduld. Die Meisterin ist gefordert und muss wissen, was sie will, sonst wird ihr Appenzeller Sennenhund sie schnell dominieren.

Fähiger Sport- und Gebrauchshund

Die wenigsten Appenzeller Sennenhunde leben heute noch auf einem Bauernhof. Die meisten Hofhunde, die manchem Wanderer so lästig sind, sind Mischlinge, die nie eine Erziehung gegossen haben und deren Besitzer froh sind, wenn ihre Hunde Fremde möglichst unfreundlich empfangen. Der reinrassige Appenzeller Sennenhund findet

sich heute in vielen Ländern Europas und darüber hinaus. Ausserhalb der Schweiz hat diese Hunderasse nicht das schlechte Image vom bissigen Hofhund, sondern erfreut sich ihrer Schönheit wegen einiger Beliebtheit.

Um den Bewegungstrieb des Appenzeller Sennenhunds zu befriedigen, muss sein Halter einiges an Zeit investieren. Dies dankt der Hund mit guten Leis-

tungen in verschiedensten Einsatzgebieten. Er ist ein begabter Agility-Hund, wird häufig als Begleithund ausgebildet, eignet sich für den Schutzdienst und als Familienhund, ist nach wie vor von Natur aus ein guter Treibhund, kann zum Fährten-, Sanitäts-, Lawinen-, Katastrophen- und Polizeihund ausgebildet werden. Auch als Therapiehund wird er geschätzt. Ein Appenzel-



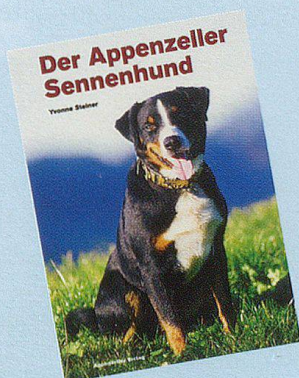
ler Sennenhund wird sogar zum Blindenhund ausgebildet und hat die ersten Prüfungen dieser Ausbildung erfolgreich bestanden.

Weitere Informationen

Schweizerischer Club für Appenzeller Sennenhunde, Max Wiederkehr, Präsident, Vorstadtstrasse 5, 5722 Gränichen. Wissenswertes über den Appenzeller Sennenhund auf dem Internet unter www.unibe.ch/abt-wt/ap-penzell_cattle_dog.htm.

Rechts: Jutz v. Bergfrüelig ist ein Hofhund, der neugierig und zurückhaltend auf Fremde reagiert.

(Bilder: H. U. Gantenbein und zVg.)



Yvonne Steiner:

Der Appenzeller Sennenhund

216 Seiten, gebunden,
ISBN 3-85882-236-1,
Fr. 58.–

Appenzeller Verlag,
Herisau, 2000

